

VIII. Tſcherkeſſen am Kaukaſus.

Die achte Kupfertafel führt uns in ein aſiatiſches Land, welches durch die Eigenthümlichkeit ſeiner Natur und ſeiner Bewohner überaus merkwürdig, aber nur noch wenig bekannt iſt. Es iſt Kaukaſien, oder die kaukaſiſche Landenge, zwiſchen dem kaſpiſchen und ſchwarzen Meere, welches von kriegeriſchen Völkern bewohnt iſt, unter denen die Tſcherkeſſen oben an ſtehen, deren Land aus dem eigentlichen Tſcherkeſſenlande, und der Kabarde beſteht, und von Erbfürſten, die entweder Waiſ oder Knjaſen heißen, regiert wird. Unter dieſen Fürſten ſtehen die Usden, der Adel des Landes; die übrigen Einwohner ſind Sklaven und Leibeigene. Fälschlich hat man dieß Volk bisher in Europa Circaſſier genannt. Sie bewohnen die ſogenannte große und kleine Kabarda, und ſtehen zum Theil jetzt unter ruſſiſcher Herrſchaft, daher ſie nicht mehr, wie ſonſt, ein herumſchweifendes und räuberiſches Leben führen können. Die letzte Peſt hat durch ihre fürchterlichen Verheerungen die Anzahl der tſcherkeſſiſchen Fürſten ſehr verringert. Der Fürſt iſt Lehnsherr mehrerer Edelleute, und dieſe ſind wieder Herren ihrer leibeigenen Bauern. Beſtimmte Abgaben haben dieſe Bauern nicht zu entrichten, ſondern ſie ſind ganz der Willkühr ihrer harten Herren hingegeben, und müſſen dieſen alles liefern, was ſie gebrauchen. Eben ſo müſſen die Edelleute wieder den Fürſten alle ihre Bedürfniſſe liefern. Noch vor 40